

Freizeitpark kommt: Ein Ja mit moralischen Bedenken

(jan) Hildesheim. Der Stadtrat hat am Montag mit der Änderung des Bebauungsplans die rechtliche Grundlage für eine Erweiterung der Abenteuer- und Freizeitanlage „Jim + Jimmy“ geschaffen. Wie mehrfach berichtet, will der Unternehmer Knut Bettels sein Angebot auf dem Außengelände am Lerchenkamp massiv ausbauen. Er hatte zwischenzeitlich ob der langen Verfahrensdauer schon in Erwägung gezogen, das Projekt komplett auf Eis zu legen, zeigte sich am Tag nach der Ratsentscheidung im Gespräch mit dem KEHRWIEDER umso erfreuter, dass in diesem Jahr wohl zumindest noch eine Teileröffnung möglich ist. Die Baugenehmigung steht noch aus, doch die Prüfung der Unterlagen sei „relativ weit“, so Bettels.

Dass er auf dem Areal einer ehemaligen Mülldeponie im großen Stil investieren und das Freizeitangebot deutlich erweitern will, honorierten die Ratsmitglieder unisono. Dass Bettels aber auch den Bau einer Paintballanlage plant, auf deren Parcours sich Spieler mit Farbkugeln beschießen, behagt vielen Politikern quer durch die Fraktionen nicht. Negativ beeindruckt von Internetvideos, die Paintball mitunter als eine martialische Kriegssimulation inszenieren, ist die Ablehnung gewachsen. „Da zieht sich mir alles zusammen“, sagt etwa Volker Spieth von den Grünen, Andree Busche (SPD) erklärt, es drängten sich „moralische Fragen“ auf, Dr. Peter Justus (Unabhängige) vermutet, dass Paintballspielen eher Aggressionen auf- statt abbaue. Und Dr. Eva Möllring (CDU) enthielt sich bei der Abstimmung über den Bebauungsplan trotz ihres umfanglichen Lobes für den Investoren Knut Bettels („Ich bin sehr dankbar, er hat keine Mühen gescheut“), weil sie zum Paintball „eine sehr persönliche Meinung“ habe. Letztlich enthielten sich am Montag fünf Ratsmitglieder



Knut Bettels will eine Paintballanlage bauen. Foto: Fuhrhop

ihrer Stimme, vier stimmten dagegen, die „Jim + Jimmy“-Erweiterung zu ermöglichen. Einer von ihnen war Jürgen Köhn (CDU), der als Drispensstedter Ortsbürgermeister die Belange der Anlieger nicht ausreichend berücksichtigt sah – er fürchtet eine unverhältnismäßig starke Lärmbelastung durch den Betrieb auf dem

Außengelände. Mehrere Gutachten widersprechen dem allerdings. Knut Bettels bekräftigt unterdessen, die Paintballanlage wie geplant bauen zu wollen. „Man kann sicher trefflich darüber diskutieren und es ist auch legitim, es für sich moralisch zu bewerten“, sagt der Unternehmer. Er selbst sehe aber keinen Grund, vom Vorhaben abzurücken. Die Anlage könnte noch in diesem Jahr fertiggestellt werden, ob sie aber auch zur Nutzung freigegeben wird, hängt von der Witterung ab. „Ich sehe sie tendenziell nicht für den Winterbetrieb vor.“ Doch für die kalte Jahreszeit soll auf dem Areal, das Bettels in den vergangenen Monaten mehrfach umplanen ließ, eine Multifunktionsfläche entstehen, die auch als Eislaufbahn dienen kann, daneben sollen Rodelbahnen samt Schlepplift errichtet werden.

Ratsmitglieder empört über Beschimpfungen

Pöbeln ohne Grenze

Ulrich Rübiger geht keinem inhaltlichen Streit aus dem Weg. Der Grünen-Ratsherr teilt in den Debatten verbal selbst gerne mal aus, kennt aber die Grenze des guten Geschmacks und Stils. Diese scheint sich aber seinem Eindruck nach bei immer mehr Bürgern verschoben zu haben – oder bereits völlig aufgelöst zu haben. Gerade in der Debatte um die geplante Paintballanlage des „Jim + Jimmy“ habe sich dies auf traurige Art bewahrheitet. Rübiger, der sich vor mehreren Wochen kritisch über Paintball geäußert hatte, berichtet von Pöbeleien, Verleumdungen und Beleidigungen, die vor allem auf Facebookseiten

und in Online-Foren veröffentlicht wurden, aber auch per E-Mail direkt eingingen. Man müsse sicher einiges aushalten können, wenn man sich als Politiker auch mit kontroversen Meinungen in die Öffentlichkeit begeben, so Rübiger. „Aber man muss sich nicht alles gefallen lassen. Wir werden künftig Strafanzeige stellen, wenn es ganz dicke kommt“, kündigt der Ratsherr an. Ihn wundere es angesichts der Entwicklung nicht, wenn immer weniger Menschen Lust hätten, sich kommunalpolitisch zu engagieren. Rübiger ertete aus allen Fraktionen laustarke Zustimmung für seine Ansprache.

■ ZUM THEMA